

## Vier Säulen der Marianistischen Erziehung

Vortrag von Herrn José Maria Alvira SM, Generalassistent der Marianisten für Erziehung.

Albertus Magnus Schule Wien, 2008

(Übersetzung ins Deutsche: Alfred Egger)

Grüß Gott!

Leider ist das eines der wenigen Dinge, die ich auf Deutsch sagen kann.

Als ich Mathematik studierte, musste ich eine Prüfung auf Deutsch machen, die ich ganz fantastisch bestanden habe.

Man kann annehmen, dass die deutsche Mathematik in den letzten Jahrhunderten viele wichtige Einflüsse auf die Mathematik insgesamt genommen hat.

Aber das Einzige, was ich für diese Prüfung machen musste, war, eine kleine Seite aus einem deutschen Mathematikbuch zu übersetzen. Meine Kollegen und ich konnten sehr wenig Deutsch und wir haben alle ein großes Wörterbuch mitgenommen. Mit unserem Wissen der Mathematik und viel Intuition konnten wir die Prüfung bestehen, aber nicht mit unserem Wissen in Deutsch.

Zuallererst möchte ich mich ganz herzlich bedanken, bei der Direktion des Schulzentrums, bei der Kommunität der Marianisten, bei der Vereinigung von Ordensschulen Österreichs, bei allen Eltern bei allen Lehrern und Kollegen, die anwesend sind.

Natürlich Dank an den Chor, guten Abend und herzlichen Dank für die spanischen Grüße.

Ich bedaure, dieses tolle Konzert unterbrechen zu müssen. In Österreich ist es immer schön an Schulveranstaltungen teilzunehmen, weil ich genau weiß, dass es immer eine sehr schöne musikalische Umrahmung gibt.

Ich möchte mich jetzt besonders bedanken bei den Lehrern und den Direktoren der drei Schulen. Es ist kein Danke, das ich aus protokollarischen Gründen sagen muss, sondern ein ganz offenes herzliches Danke an die Direktoren aller drei Schulen, weil ich weiß, wie viel Arbeit dahintersteckt. Wenn ich zuversichtlich bin, dass die „Marianistische Erziehung“ hier sehr gut möglich ist, dann ist es deswegen, weil ihr so viel arbeitet. Und wenn die „Marianistische Erziehung“ auch in Zukunft funktionieren wird, ist es deswegen, weil ihr euch aufopfernd dafür einsetzt.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen um ein wenig über diese „Marianistische Erziehung“ zu sprechen. Ich möchte niemanden ermüden, daher werde ich mich kurz fassen.

Die „Marianistische Erziehung“ kann man in fünf Grundsätzen zusammenfassen.

1. Erziehung zum Glauben
2. Ganzheitliche Erziehung
3. Familiengeist
4. Dienst an der Gerechtigkeit und am Frieden
5. Offenheit für die Veränderung

Diese fünf Grundsätze versuchen „Marianistische Erziehung“ zu definieren, aber ich möchte jetzt über über die Fundamente - vier Pfeiler sprechen, auf die die „Marianistische Erziehung“ aufbaut.

Was uns zu unserem „Marianistischen Denken“ verhilft, ist auf der einen Seite die Tradition und die Geschichte und auf der anderen Seite vor allem die Spiritualität.

Ich spreche jetzt über vier große Säulen der „Marianistischen Spiritualität“, die auf die Erziehung angewandt werden können.

### **Erstens verstehen wir Erziehung als Mission, als geistliche Sendung.**

Für uns Marianisten ist es wichtig zu wissen, dass wir immer eine persönliche Sendung besitzen, dass wir von jemanden beauftragt worden sind. Das ist auch für euch Lehrer wichtig, euren Dienst in der Schule als Mission zu betrachten. Nicht nur als Beruf, was es auch ist, sondern als Teil von etwas großem Ganzen, zu dem wir gesendet wurden. Wir nehmen teil an

dieser großen Mission aller Schulen von Marianisten und sind gleichzeitig Teil der großen christlichen Erziehung weltweit. Wenn wir unsere Erziehung als Mission verstehen, dann erkennen wir, dass jede Art von Arbeit in der Schule wichtig ist. Deswegen können wir auch Problemen positiv gegenüberstehen und sie positiv angehen. Aus diesem Bewusstsein fällt es uns auch leichter Rückschläge und Probleme zu überwinden.

Der Sämann aus dem Evangelium ist Bild für unseren Dienst als Erzieher.

Sein Samen fällt auf den Weg, ins Gestrüpp, in Gegenden, in denen sie keine Chance haben zu keimen. Nur ein Teil fällt auf fruchtbaren Boden und kann keimen und wachsen.

Wie dieser Sämann wissen wir, dass nur ein kleiner Teil unserer Arbeit Frucht tragen wird.

Trotzdem müssen wir wie der Sämann weitermachen, obwohl wir erkennen, dass nicht alles, was wir aussäen, keimen wird.

### **Der zweite Punkt ist die Qualität der Präsenz.**

Erziehen heißt, sich auf jemanden Anderen einlassen. Und jedes „sich einlassen“ erzeugt Wechselbeziehung, Austausch und Veränderung. Hoffentlich verursacht dieser Kontakt, den wir haben, positive Veränderungen. Und diese positiven Veränderungen werden vor allem nicht durch unsere Worte oder Taten, sondern durch unser Verhalten, unser Sein hervorgerufen. Für uns als Lehrende ist es wichtiger, was wir sind, als was wir sagen. Deshalb ist es für uns als Lehrende wichtig im Zusammenhang mit den Prinzipien zu handeln. Wir wollen unsere Erziehung durch Einsickern, durch positive Ansteckung verwirklichen. Wir wollen unsere Schüler durch unser positives Beispiel anstecken. Das mag für Lehrer schwer vorstellbar sein, aber alle unter euch, die Eltern sind, können sich darunter sicher etwas vorstellen.

**Der dritte Punkt, den ich erwähnen möchte ist, dass unsere Erziehung eine Erziehung in der Gemeinschaft ist.** Es unterrichtet nicht ein Lehrer isoliert, sondern eine Gemeinschaft von Lehrern. Wir alle unterrichten in gegenseitiger Ergänzung und Wechselbeziehung zueinander.

Wir besitzen nicht alle dieselben Tugenden. Aber da es so viele von uns gibt, und jeder etwas beitragen kann, hoffen wir, dass bei den Kindern das Bestmögliche herauskommt. Wir wollen eine positive Atmosphäre der Erziehung schaffen.

### **Ich schließe mit dem vierten Punkt.**

#### **Erziehung geschieht wie spirituelles Leben allmählich und Schritt für Schritt.**

Im Evangelium tritt uns Gott in einer aufbauenden Art gegenüber. Er wirkt nicht radikal auf uns ein, sondern aufbauend, Stück für Stück.

Und ein guter Erzieher weiß, dass sich seine Schüler nur in kleinen Schritten ändern können.

Er weiß, dass er keine radikalen Änderungen verlangen kann, ja dass so etwas manchmal sogar zu Ablehnung führt. Und deshalb können wir den Erfolg unserer Arbeit manchmal gar nicht messen oder sehen. Erst einige Jahre nachdem die Schüler unsere Schule verlassen haben und wir das Resultat unserer Erziehung nicht mehr sehen können, treten die Erfolge ein. Gott ist geduldig. Ihr als Lehrer müsst auch geduldig sein, weil ihr mir jetzt geduldig zugehört habt. Es würde mir jetzt noch Einiges einfallen, aber ich möchte euch nicht ermüden.

Und deshalb möchte ich jetzt nur noch zusammenfassen, dass diese vier Säulen die „Marianistische Erziehung“ darstellen. Und dass es gut ist, daran zu denken, dass die Erziehung eine Mission ist, dass das „Marianistische“ unsere Form der Erziehung ist, dass wir als Gemeinschaft erziehen und dass die Erziehung allmählich funktioniert.

Nochmal herzlichen Dank, dass Sie mir zugehört haben und für ihre Arbeit.